

-
-
-

Finanzierung

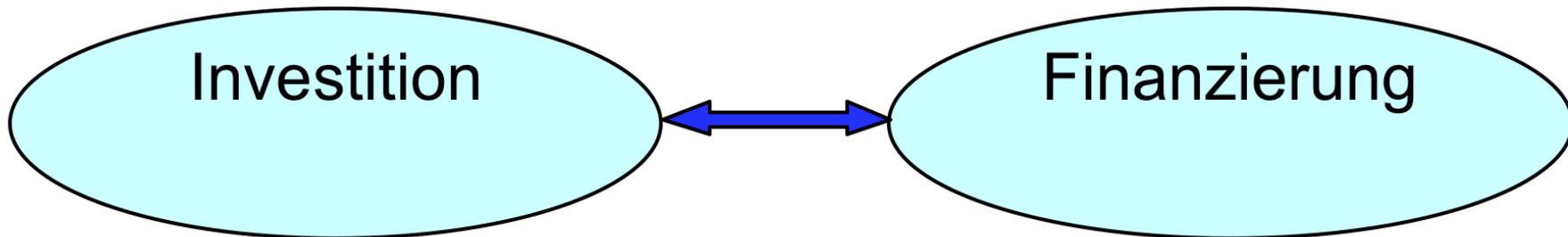
Prof. Dr. Bernhard Schellberg
University of Applied Sciences
Schmalkalden/Germany
Faculty of Business Law
Business Administration, Corporate
Restructuring
b.schellberg@hs-sm.de



-
-
-

Kapitel I: Einführung

1. Praktische Relevanz
2. Begriffe



-
-
-

2. Begriffe

Kapitalbedarf; Kapitalverwendung: Die Verwendung finanzieller Mittel zur Beschaffung von Sachvermögen, immateriellem Vermögen oder Finanzvermögen (Maschinen, Patente, Lizenzen, Wertpapiere, Beteiligungen) bezeichnet man als Investition.

Bruttoinvestitionen: Gesamtbeschaffung

Re-Investitionen: Ersatzbeschaffung

Nettoinvestitionen: Erweiterungsbeschaffung

Desinvestition: Aktivtausch

-
-
-

2. Begriffe

Kapitaldeckung; Finanzierung: Finanzierung im weitesten Sinne ist die Bereitstellung finanzieller Mittel jeder Art einerseits zur Durchführung der betrieblichen Leistungserstellung und andererseits zur Vornahme bestimmter außerordentlicher finanztechnischer Vorgänge wie z. B. Gründung, Kapitalerhöhung, Fusion, Umwandlung, Sanierung und Liquidation. Alle Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung, das können auch Sacheinlagen sein.

-
-
-

3. Übersicht über Finanzierungsarten und -quellen

Herkunft des Kapitals

Außenfinanzierung (Gesamtheit der Zuführung finanzieller Mittel von außerhalb der Unternehmung)

Innenfinanzierung (finanzielle Mittel werden durch das Unternehmen selbst freigesetzt) Innenfinanzierung (aus dem betrieblichen Umsatzprozess); aus Rückstellungswerten; aus Kapitalfreisetzungen: Abschreibungen; Vermögensumschichtungen; Selbstfinanzierung: erwirtschafteter Gewinn wird nicht ausgeschüttet

-
-
-

3. Übersicht über Finanzierungsarten und -quellen

Aufgabe:

Im vergangenen Geschäftsjahr hat Ihr Unternehmen Verkaufserlöse in Höhe von 2,3 Mio. Euro durch den Absatz von Fertigfabrikaten erzielt. Die Herstellungskosten dieser Fertigfabrikate setzen sich wie folgt zusammen:

Löhne und Gehälter	500.000 Euro
Abschreibungen	300.000 Euro
Materialverbrauch	270.000 Euro
Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	47.000 Euro

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich um 200.000 Euro erhöht. Der Materialbestand ist unverändert.

Erläutern Sie anhand dieses Beispiels die Innenfinanzierung!

-
-
-

3. Übersicht über Finanzierungsarten und -quellen

Aufgabe:

Im vergangenen Geschäftsjahr hat Ihr Unternehmen Verkaufserlöse in Höhe von 2 Mio. Euro durch den Absatz von Fertigfabrikaten erzielt. Die Herstellungskosten dieser Fertigfabrikate setzen sich wie folgt zusammen:

Löhne und Gehälter	1.200.000 Euro
Abschreibungen	350.000 Euro
Materialverbrauch	420.000 Euro
Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	20.000 Euro

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich nicht verändert. Der Materialbestand verringerte sich um 30.000 Euro. Erläutern Sie anhand dieses Beispiels die Innenfinanzierung!

-
-
-

4. Übersicht über Kapital- und Finanzmärkte

Finanzmarkt: kurzfristige Anlagen (bis zu einem Jahr)

Geldmarkt: kurzfristig (Geldmarkt i.e.S.: nur zwischen Kreditinstituten)

mittelfristige Anlagen (ein bis fünf Jahre)

Kapitalmarkt: langfristige Anlage (mehr als fünf Jahre)

Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage:

Wertpapiere

verbriefte Beteiligungsrechte in Form von Aktien

verbriefte Gläubigerrechte in Form von Anleihen

Darlehens- und Kreditverträge

-
-
-

4. Übersicht über Kapital- und Finanzmärkte

Kapitalanbieter	Finanzintermediäre	Kapitalnachfrager
private Haushalte Versicherungsgesellschaften Bausparkassen Sozialversicherungsträger Investmentfonds Unternehmen mit vorübergehenden Liquiditätsüberschüssen	Börse Makler Kreditinstitute Investmentbanken	Unternehmen private Haushalte Staat ausländische Unternehmen und Staaten

-
-
-

Kapitel II: Finanzplanung und -kontrolle

Finanzwirtschaftliche Entscheidungskriterien
(Maßstäbe für die optimale Gestaltung der Finanzierung):

Rentabilität

Liquidität

Sicherheit

Unabhängigkeit

-
-
-

1. Rentabilität

Überschuss aus Kapitalnutzung/Kapitaleinsatz

z. B.:

Gesamtkapitalrentabilität

Betriebkapitalrentabilität = $\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{betriebsnotwendiges Kapital}}$

Eigenkapitalrentabilität

Projektrentabilität

-
-
-

1. Rentabilität

Aufgabe:

Ein Unternehmen weist folgende Daten auf:

Aktiva	Passiva
Vermögen 10.400.000	Gezeichnetes Kapital 2.000.000
	Rücklagen 3.000.000
	Fremdkapital 5.000.000
	Gewinn 400.000
<hr/>	<hr/>
10.400.000	10.400.000

-
-
-

1. Rentabilität

Aufwendungen		Erträge	
Versch. Aufwend.	29.300.000	Erträge	30.000.000
Zinsaufwend.	300.000		
Gewinn	400.000		
	<hr/>		<hr/>
	30.000.000		30.000.000

Ermitteln Sie

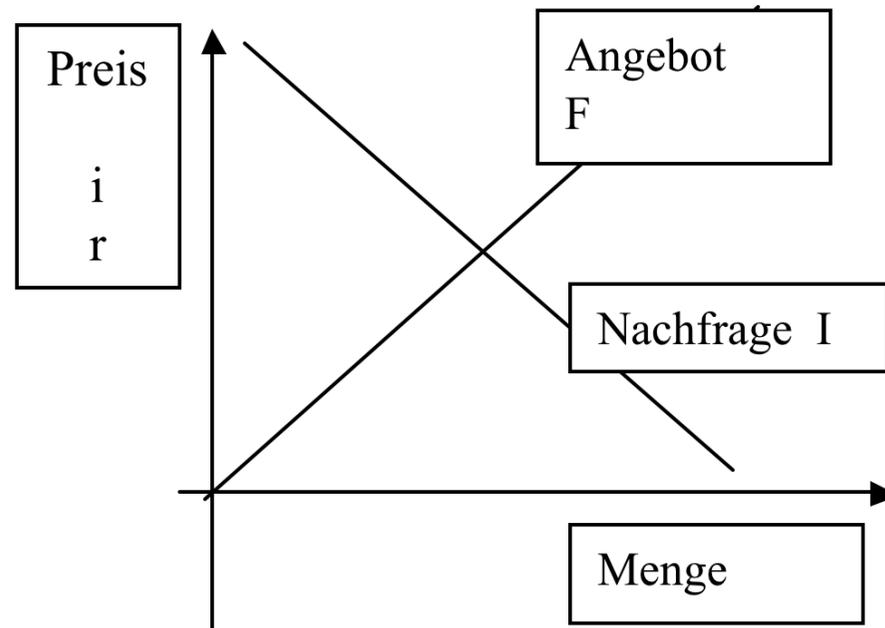
- die Gesamtkapitalrentabilität
- die Eigenkapitalrentabilität
- die Umsatzrentabilität

-
-
-

1. Rentabilität

Modell des Kapitalbudgets:

- Entscheidungskriterium der Rentabilität wird bei diesem Modell verwendet
- klassischer Ansatz zur Bestimmung des optimalen Finanz- und Investitionsprogramms (Dean-Modell)



-
-
-

1. Rentabilität

Vielzahl von Investitionsmöglichkeiten nach Renditemöglichkeiten ordnen

Finanzierungsmöglichkeiten nach Finanzierungskosten ordnen

Das optimale Programm ergibt sich durch den Schnittpunkt.

Kritik:

Unabhängigkeit zwischen Investitions- und Finanzierungsarten;
jedoch sind teilweise Finanzierungsmittel an bestimmte
Investitionsvorhaben gebunden

Kapitalgeber verlangt Mindesteigenkapitalbeteiligung

Investitionen sind nicht unabhängig voneinander

-
-
-

1. Rentabilität

Aufgabe: Kapitalbudget

Einem Unternehmer bieten sich in der Planungsperiode die folgenden (vollständig teilbaren) Investitions- und Finanzierungsmöglichkeiten. Ermitteln Sie das günstigste Investitions- und Finanzierungsprogramm:

Investitionsmöglichkeiten			Finanzierungsmöglichkeiten		
Investition	Betrag (T€)	Rendite	Kredit	Betrag (T€)	Effektivbelastung
1	100	14,0 %	1	100	13,0 %
2	200	12,0 %	2	200	10,0 %
3	50	9,5 %	3	50	9,0 %
4	100	8,0 %	4	100	7,0 %
5	50	7,0 %	5	50	6,0 %

-
-
-

1. Rentabilität

Aufgabe: Kapitalbudget

Einem Unternehmer bieten sich in der Planungsperiode die folgenden (vollständig teilbaren) Investitions- und Finanzierungsmöglichkeiten. Ermitteln Sie den „point-of-rejection“ mit Hilfe einer Abbildung! Wie sieht Ihr optimales Investitions- und Finanzierungsprogramm aus?

Investitionsmöglichkeiten			Finanzierungsmöglichkeiten		
Investition	Betrag	Rendite	Kredit	Betrag	Zinssatz
A	200.000 €	7,0 %	A	200.000 €	5,0 %
B	400.000 €	8,0 %	B	400.000 €	6,0 %
C	100.000 €	6,5 %	C	100.000 €	8,0 %
D	200.000 €	4,0 %	D	200.000 €	3,0 %
E	100.000 €	10,0 %	E	100.000 €	9,0 %

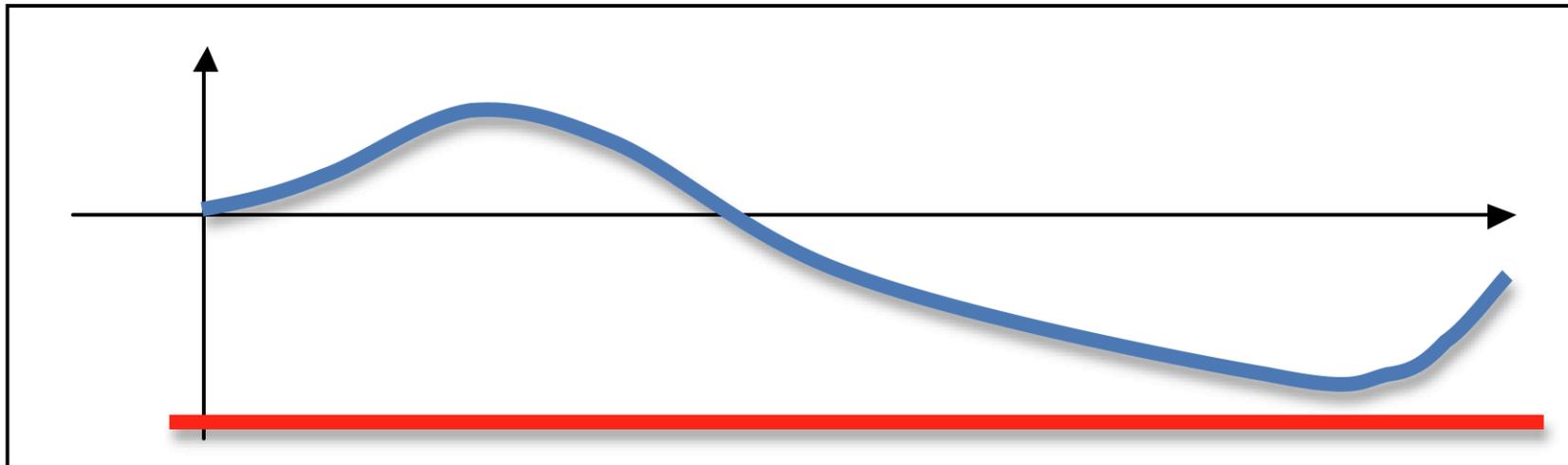
-
-
-

2. Liquidität

Fähigkeit, fristgerecht Zahlungsverpflichtungen nachzukommen

Zu häufig unterschätzt: Cash-burn Rate

dynamische Liquidität: $\text{Ausz.} < \text{Einz.} + \text{Zahlungsmittelbestand} + \text{Finanzreserve}$



-
-
-

2. Liquidität

Aufgabe: Einfacher Finanzplan

Ihr Unternehmen hat innerhalb von 12 Tagen folgende Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen:

28.10.2015	Lohnzahlungen	41.000 €
04.11.2015	Lieferantenrechnung	33.000 €
05.11.2015	Reparaturrechnung	7.500 €
08.11.2015	Lieferantenrechnung	36.000 €
09.11.2015	Lieferantenrechnung	17.000 €

Als Einnahmen erwarten Sie:

04.11.2015	Kundenrechnung	36.000 €
08.11.2015	Kundenrechnung	10.000 €
09.11.2015	Kundenrechnung	39.000 €

Das Bankguthaben beträgt am 28.10.2015 40.000 €.

Wie ist die Liquidität des Unternehmens zu beurteilen? Was empfehlen Sie dem Unternehmen hinsichtlich seines Kontokorrents?

-
-
-

2. Liquidität

Aufgabe: Vollständiger Finanzplan mit Plananpassung

Sie sind in einem Unternehmen für die Finanzplanung zuständig und von Ihrem Chef beauftragt worden, einen Finanzplan für die ersten 180 Tage des kommenden Geschäftsjahres zu erstellen. Dafür stehen Ihnen folgende Daten zur Verfügung:

Der Zahlungsmittelbestand zum 1.1. beläuft sich auf 11.000 Euro. Da keine personellen Veränderungen geplant sind, können Sie von monatlichen Personalkosten von 21.000 Euro ausgehen. Für den Monat April ist eine ausgabenwirksame Investition in Höhe von 19.500 Euro vorgesehen. Im Februar wird die KFZ-Steuer mit 1.500 Euro fällig. Die monatlichen Mietaufwendungen betragen 1.000 Euro. Für Maßnahmen zur Instandhaltung des Anlagevermögens sind in den Monaten Februar, April und Juni jeweils 250 Euro aufzuwenden. Die Fahrzeugkosten belaufen sich im monatlichen Durchschnitt auf 1.200 Euro. Im Februar muss der Öltank neu gefüllt werden. Die Kosten werden sich voraussichtlich auf 1.200 Euro belaufen. Die Bezahlung der Versicherungsprämien wird im Mai 600 Euro erfordern. An ausgabenwirksamen Verwaltungskosten fallen im monatlichen Durchschnitt 500 Euro an. Die Umsatzerlöse von Januar bis Juni werden wie folgt prognostiziert: 19.500 Euro/ 21.000 Euro/ 18.000 Euro/ 24.500 Euro/ 25.000 Euro/ 23.500 Euro. Es handelt sich um Barverkäufe. Für den Monat Februar wird die Einzahlung von ausstehenden Einlagen eines Gesellschafters in Höhen von 15.000 Euro erwartet. Ferner ist im Monat April mit der Rückzahlung (4.000 Euro) eines von uns gewährten Darlehens zu rechnen. Laut Auskunft des Steuerberaters dürfen wir im Juni eine Steuerrückzahlung von 1.700 Euro erwarten. Für den Monat April hat uns die Hausbank die Auszahlung eines Kredites in Höhe von 20.000 Euro zugesagt, der im Juni erstmalig in Höhe von 5.000 Euro getilgt wird.

Erstellen Sie bitte einen Finanzplan für die ersten 180 Tage unter Berücksichtigung der Kreditaufnahme und Kredittilgung auf.

-
-
-

2. Liquidität

Grober Finanzplan für die ersten 180 Tage des Jahres ...						
Zeitraum	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Zahlungsmittel						
Summe der Einzahlungen						
Summe der Auszahlungen						
Überschuss/Fehlbetrag						

-
-
-

2. Liquidität

Aufgabe:

Ein Unternehmen weist im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Zahlen aus:

Umsatz 10 Mio. €

Variable Kosten 8 Mio. €

Fixkosten 2,5 Mio. €

In den Fixkosten sind Abschreibungen 0,5 Mio. € und Zuführungen zu den Rückstellungen 0,1 Mio. € enthalten. Alle anderen Kosten sind zahlungswirksam. Für das folgende Geschäftsjahr wird ein Gewinn von 1,0 Mio. € angestrebt.

Wie hoch sind jeweils die Mindestumsätze für

- a) die Auszahlungsdeckung,
- b) die Deckung aller Kosten und
- c) die Plangewinnerzielung?

-
-
-

2. Liquidität

Aufgabe:

Ein Unternehmen weist im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Zahlen aus:

Umsatz	30 Mio. €
Variable Kosten	24 Mio. €
Fixkosten	7,5 Mio. €

In den Fixkosten sind Abschreibungen (1,5 Mio. €) und Zuführungen zu den Rückstellungen (0,3 Mio. €) enthalten. Alle anderen Kosten sind zahlungswirksam. Für das folgende Geschäftsjahr wird ein Gewinn von 3,0 Mio. € angestrebt.

Wie hoch sind jeweils die Mindestumsätze für

- a) die Auszahlungsdeckung,
- b) die Deckung aller Kosten und
- c) die Plangewinnerzielung?

-
-
-

2. Liquidität

Aufgabe:

Ein Unternehmen weist im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Zahlen aus:

Umsatz	20 Mio. €
Variable Kosten	17 Mio. €
Fixkosten	3,5 Mio. €

Der Umsatz und die variablen Kosten sind in vollem Umfang zahlungswirksam. In den Fixkosten sind Abschreibungen (1 Mio. €) und Zuführungen zu den Rückstellungen (0,3 Mio. €) enthalten. Alle anderen Kosten sind zahlungswirksam. Für das folgende Geschäftsjahr wird ein Gewinn von 1,5 Mio. € angestrebt. Wie hoch sind jeweils die Mindestumsätze für

- a) die Auszahlungsdeckung,
- b) die Deckung aller Kosten und
- c) die Plangewinnerzielung?

-
-
-

Aufgabe 11:

In einem Krisenunternehmen liegen folgende Angaben vor:

Materialkosten	7.200.000 €/Jahr
Fixkosten	4.000.000 €/Jahr
darin Abschreibungen	400.000 €/Jahr
Lagerdauer des Materials	35 Tage
Lieferantenziel	30 Tage
Dauer des Fertigungsprozesses	25 Tage
Lagerdauer der Fertigerzeugnisse	50 Tage
Fakturierungsdauer	2 Tage
Zahlungsdauer	28 Tage

Bis auf die Abschreibungen sind alle Kosten zahlungswirksam. Die Fixkosten sind zum Produktionsbeginn zu berücksichtigen. Sie kalkulieren mit 360 Tagen pro Jahr! In welchem Umfang gelingt eine Freisetzung von Kapital, wenn

- die Fixkosten um 10 % gesenkt werden können,
- die durchschnittliche Lagerdauer des Materials durch bessere Koordination des Bestellwesens von 35 auf 20 Tage reduziert werden kann,
- die Lieferanten des Materials das Zahlungsziel auf 40 Tage ausweiten,
- die Dauer des Produktionsprozesses durch Rationalisierungsmaßnahmen von 25 Tagen auf 16 Tage reduziert werden kann,
- die Lagerdauer der Fertigerzeugnisse durch zeitnähere Terminierung von 50 auf 40 Tage reduziert werden kann und
- das Zahlungsziel unserer Kunden um 2 Tage verkürzt werden kann.

Sie sind in einem Unternehmen für die Finanzplanung zuständig und von Ihrem Chef beauftragt worden, den maximalen Kapitalbedarf für das Umlaufvermögen zu ermitteln. Dafür stehen Ihnen folgende Daten zur Verfügung: Das Unternehmen mit beschaffungssynchroner Fertigung hat einen Umsatz von 1,8 Mio. Euro pro Jahr. Der Anteil der Kosten am Umsatz wird wie folgt geschätzt:

- Materialkosten: 45 %
- Lohnkosten: 30 %

Da für Sie der Zahlungszeitpunkt wichtig ist, haben Sie sich weitere Informationen beschafft: Die Lohnkosten führen durchschnittlich 15 Tage nach Produktionsbeginn zu Auszahlungen. (Um die Klausuraufgabe rechenbar zu halten, werden Herstellungsgemeinkosten und Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten nicht berücksichtigt.) Zusätzlich sind folgende Informationen bekannt:

- Fertigungszeit: 60 Tage
- Lagerdauer der Fertigerzeugnisse: 15 Tage
- Debitorenfrist: 45 Tage
- Kreditorenfrist: 50 Tage

Wie hoch ist der maximale Kapitalbedarf für das Umlaufvermögen? (Lösungshinweis: Hilfreich ist die Verdeutlichung der Zahlungszeitpunkte anhand eines Zeitstrahls! Ein vollständiger Finanzplan ist nicht erforderlich!)

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe: Finanzierungsrisiko/Leverage

Wie verändert sich die Eigenkapitalrendite, wenn bei einem Fremdkapitalzinssatz von 8 % und einer bisher erwirtschafteten und weiter zu erwartenden Gesamtkapitalrentabilität von 15 % der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital von bisher 40 % auf 70 % erhöht wird?

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe:

Der Fremdkapitalzinssatz beträgt 9 %.

Gesamtkapitalrentabilität beträgt 14 %. Ermitteln Sie die Eigenkapitalrendite bei einem Fremdkapitalanteil von 50 % und bei einem Fremdkapitalanteil von 75 %.

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe: Finanzierungsrisiko/Leverage

Die Bilanzsumme der Rheinland-Pfalz GmbH beträgt 5 Mio. €. Die Gesamtkapitalrendite wird mit 8 % angegeben. Den Verschuldungsgrad beziffert die GmbH mit 1,5. Der Zinssatz für das Fremdkapital beträgt aufgrund der guten Kapitalmarktlage 6,5 % p. a.

a) Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität?

b) Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität, wenn das Unternehmen eine Mio. € Eigenkapital durch Fremdkapital ersetzen kann, das sie weiterhin zu 6,5 % p. a. bekommt?

c) Wie ändert sich die Eigenkapitalrentabilität, wenn die Bank für die in Teilaufgabe b) genannten 4 Mio. € aufgrund des erhöhten Kreditrisikos oder aufgrund der Verschlechterung der Kapitalmarktsituation bei der nächsten Zinsanpassung den Zinssatz auf 10 % p. a. erhöht?

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe: Finanzierungsrisiko/Leverage

Die Schmalkalden GmbH erwartet aus einem Investitionsvolumen von 5 Mio. Euro eine Rendite von 10 %. Zur Finanzierung können aufgrund der bankmäßigen Beleihungsgrenzen 3 Mio. Euro Fremdkapital zu 6,5 Prozent p. a. aufgenommen werden.

a) Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität?

b) Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität, wenn das Unternehmen für die oben genannte Investition eine Fremdfinanzierung über 4 Mio. Euro zum selben Zinssatz bekommen kann?

c) Wie ändert sich die Eigenkapitalrentabilität, wenn die Bank für die in Teilaufgabe b) genannten 4 Mio. Euro aufgrund des erhöhten Kreditrisikos oder aufgrund der Verschlechterung der Kapitalmarktsituation bei der nächsten Zinsanpassung den Zinssatz auf 11 % p. a. erhöht?

d) Was versteht man unter dem Leverage-Effekt?

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe: Finanzierungsrisiko/Leverage

Fünf Schmalkaldener Studenten wollen gemeinsam die BWLSOFT AG gründen. Sie rechnen mit einem Kapitalbedarf von 200.000 €. Im Augenblick verfügen sie zusammen jedoch nur über Eigenkapital von 100.000 €. Bei den Beratungen über die Finanzierungsmöglichkeiten zeigt sich, dass noch weitere studentische Eigenkapitalgeber interessiert wären. Einer der studentischen Gründer, Levi RAGE, weist darauf hin, dass sich auch eine Fremdkapitalaufnahme u. U. positiv auswirken könne. Die ihm bekannte „Schröpf-Bank“ sei bereit, einen Kredit bis maximal 50 % des Kapitalbedarfs zu einem variablen Zins von derzeit 12 % p. a. zur Verfügung zu stellen.

a) Was meint die findige Levi RAGE, wenn er von der „Hebelwirkung des Fremdkapitals“ spricht? Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die (unsicheren) Erwartungen über die weitere Konjunktur und Zinsentwicklung?

b) Die Studenten erwarten für das erste Geschäftsjahr einen Gewinn (= Einzahlungsüberschuss) vor Fremdkapitalzinsen im günstigsten Fall von 30.000 € und im ungünstigsten Fall 10.000 €. Der gute Umweltzustand tritt mit einer Wahrscheinlichkeit von 75 %, der schlechte Umweltzustand tritt mit einer Wahrscheinlichkeit von 25 % ein. Errechnen Sie für diese beiden Umweltzustände die Eigenkapitalrenditen, indem Sie von drei möglichst unterschiedlichen Kapitalstrukturen ausgehen (EK-Quoten: 50 %, 75 %, 100 %)! Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse!

-
-
-

3. Risiko der Finanzierung

Aufgabe:

Die Metallbau GmbH plant die Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten. Dazu müssen für 2,5 Mio. € eine neue Halle gebaut und Maschinen für 4,5 Mio. € beschafft werden. Die Geschäftsführung plant eine Finanzierung mit kurzfristigem Kapital.

-
-
-

4. Unabhängigkeit

- Vorteile von FK-Finanzierungen
- Probleme mittelständischer Unternehmen
- Vorteile von Finanzierungen ohne Sicherheiten
- Banken sind unterschiedlich

Aufgabe:

Die Schmalkaldener Bank bietet dem ABC-Copy-Shop für sein Kontokorrent einen Rahmen von 40.000 € an. Der Sollzinssatz soll 10,5 % p.a. betragen. Die Geschäftsleitung von ABC fordert einen günstigeren Zinssatz, da das Kreditengagement der Schmalkaldener Bank vollständig durch ein Aktiendepot abgesichert ist. Nehmen Sie dazu Stellung!

-
-
-

Kapitel III: Kapital- und Finanzmärkte

1. Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage

Finanztitel, z.B.:

- Wertpapiere (Verbriefte Rechte: Aktien, Anleihen)
- Kreditverträge

Anbieter, z.B.:

- Haushalte
- Unternehmen

Nachfrager, z.B.:

- Haushalte
- Unternehmen
- Staat

-
-
-

1. Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage

Finanzintermediäre, z.B.:

- Banken
- Versicherungen
- Börsen
- Makler

Funktion der Kapital- und Finanzmärkte:

- Losgrößentransformation
- Fristentransformation
- Risikotransformation
- Publizitätstransformation

-
-
-

2. Institutionen

2.1 Börsen

Definition: Organisierter Markt für vertretbare Güter

Formen:

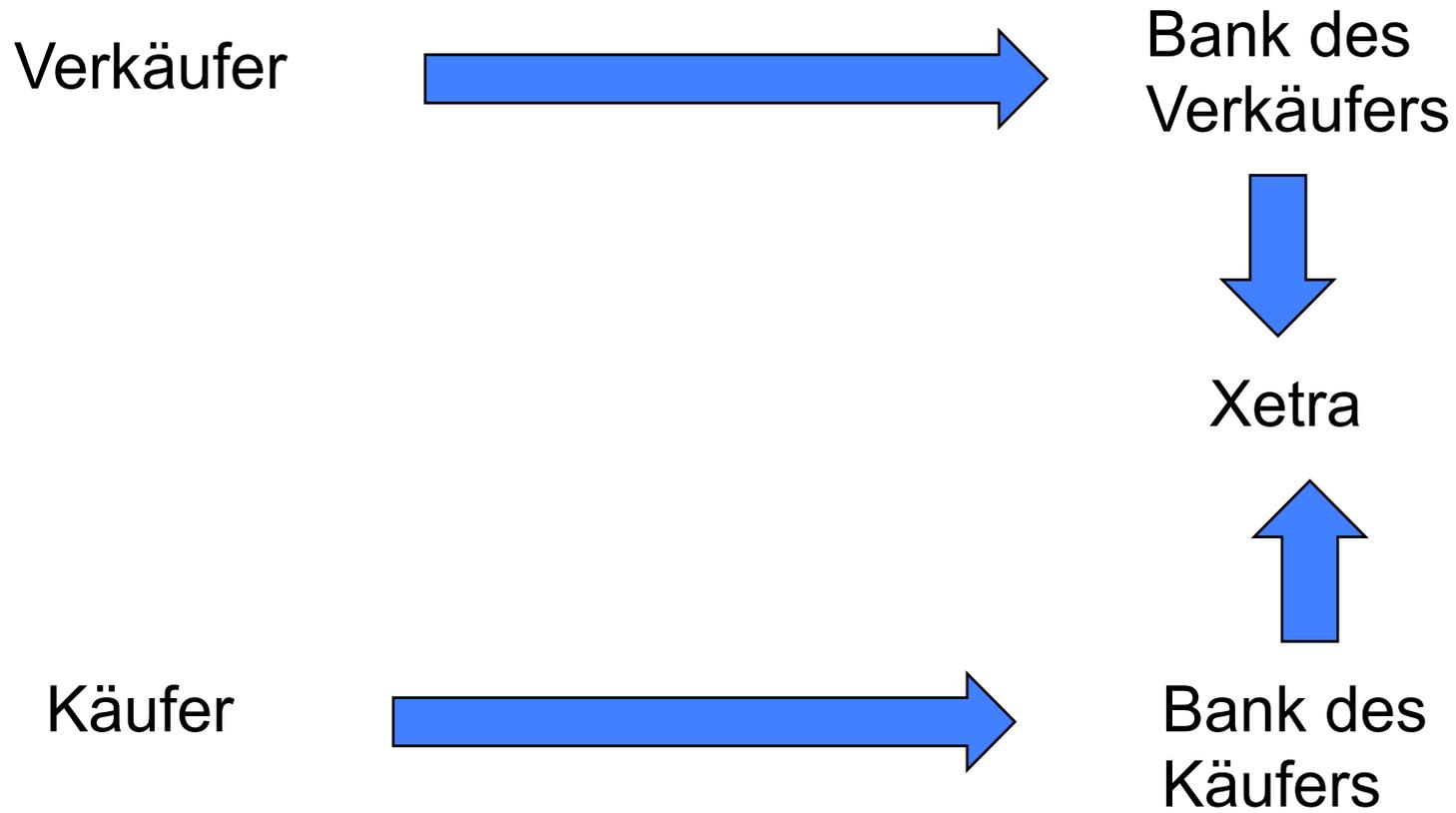
- Wertpapierbörsen (Handel mit Aktien und festverzinslichen Wertpapieren)
- Devisenbörsen (Handel mit Devisen)
- Warenbörsen

- (Präsenzhandel)
- Xetra-Handel (Exchange Electronic Trading)
- Eurex (Futures/Optionen)

-
-
-

2. Institutionen

2.1 Börsen



-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Bankgeschäfte

- Aktivgeschäfte
- Passivgeschäfte
- Dienstleistungsgeschäfte

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Aktivgeschäfte

- Kontokorrentkredite
- Wechselkredite
- Lombardkredite
- Avalkredite
- Investitionskredite
- Baufinanzierungen
- Ratenkredite

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Passivgeschäfte

- Einlagengeschäft (Sicht-, Termin-, Spareinlagen)
- Bankschuldverschreibungen
- Aufnahme von Gelddarlehen

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Dienstleistungsgeschäfte (Zahlungsverkehrsgeschäft)

- Barverkehr
- Überweisungsverkehr
- Inkassogeschäft
- Sorten- und Devisengeschäft

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Dienstleistungsgeschäfte (Wertpapiergeschäft)

- Depotgeschäft
 - Ankauf
 - Verkauf
 - Verwaltung
- Emissionsgeschäft

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Dienstleistungsgeschäfte (sonstiges Bankgeschäft)

- Vermögensverwaltung
- Beratungen
- Vermittlungen
- An- und Verkauf von Edelmetallen
- Immobiliengeschäft
- Versicherungen
- Hausverwaltung

-
-
-

2. Institutionen

2.2 Kreditinstitute

Bankengruppen

- Kreditbanken (Groß-, Regionalbanken)
- Institute des Sparkassensektors (Sparkassen, Landesbanken, Deka Bank)
- Institute des Genossenschaftssektors (Kreditgenossenschaften, Zentralen)
- Realkreditinstitute
- Banken mit Sonderaufgaben
- Bausparkassen

-
-
-

2. Institutionen

2.3 Institute des banknahen Bereichs

- Kapitalanlagegesellschaften
- Versicherungsgesellschaften
- Leasinggesellschaften
- Factoring- und Forfaitierungsgesellschaften
- Kapitalbeteiligungsgesellschaften
- Venture Capital Gesellschaften
- Kreditgarantiegemeinschaften
- Wertpapiersammelbanken
- Versandhäuser und Autoproduzenten
- Kreditkartenorganisationen

-
-
-

2. Institutionen

2.3 Institute des banknahen Bereichs

Kapitalanlagegesellschaften

- Verwaltung eines (Wertpapier-)Fonds (Aktien, Renten, Immobilien etc.)
- Investment-Zertifikat; Anspruch auf Anteil am Gesamtvermögen
- Offene vs. geschlossene Fonds
- Ausgabeaufschläge
- Kontrolle durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
- Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften (KAGG)

-
-
-

2. Institutionen

2.3 Institute des banknahen Bereichs

Versicherungsgesellschaften

- Absicherung gegen Risiken
- Kapitalsammelstellen
- auch Beitrag zur privaten Vermögensbildung
- BaFin; Versicherungsaufsichtsgesetz

-
-
-

2. Institutionen

2.3 Institute des banknahen Bereichs

Kapitalbeteiligungsgesellschaften

- Eigenkapitalversorgung nicht emissionsfähiger Klein- und Mittelunternehmen
- Voll haftendes Eigenkapital
- Zeitliche Begrenzung (bis max. 10 Jahre)
- Gewinnbeteiligung und Wertzuwachspauschale
- i.d.R. nur Minderheitenbeteiligung bis max. 49 %
- Rückkaufmöglichkeit durch alte Gesellschafter
- Veräußerung an der Börse
- Alte Gesellschafter stellen Garantie; keine weiteren Sicherheiten
- Kein Anspruch auf Geschäftsleitung

-
-
-

2. Institutionen

2.3 Institute des banknahen Bereichs

Kreditgarantiegemeinschaften

- Öffentlich-rechtliche Einrichtungen
- Klein- und Mittelunternehmen wird Kreditaufnahme erleichtert, vollwertige Kreditsicherheit
- Max. 80 % des Kreditbetrags; Betragshöchstgrenzen
- Einmalige Bearbeitungsgebühr (ca. 1 %); laufende Bürgschaftsprovision (ca. 1 %)
- Abwicklung erfolgt über die Hausbank
- Hermes Kreditversicherungs-AG;
Kreditgarantiegemeinschaft des bayrischen Handwerks GmbH; Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH

-
-
-

Kapital IV: Beteiligungsfinanzierung

Rechte der Kapitalgeber

- Miteigentum bzw. Alleineigentum
- Leitungsanspruch
- Gewinn- und Verlustbeteiligung
- Anteil an den stillen Reserven
- Anteil am Firmenwert
- Anteil am Liquidationserlös

-
-
-

Kapital IV: Beteiligungsfinanzierung

Einflussfaktoren auf die Wahl der Rechtsform

- Haftungsumfang
- Interesse an der Geschäftsführung
- Höhe der beabsichtigten Eigenkapitalbereitstellung
- Regelungen der Gewinnverwendung
- Kontroll- und Überwachungsmöglichkeiten
- steuerliche Belastung von Eigenkapitalbereitstellung und Gewinn

Gewinn

- Veräußerbarkeit der Kapitalbeteiligung
- Bewertungsmöglichkeiten der Kapitaleinlage
- Publizitätserfordernisse
- Aufwendungen der Rechtsform (Gründungs-, Kapitalerhöhungskosten; Pflichtprüfung und Veröffentlichung)
- Finanzierungsmöglichkeiten

-
-
-

Kapital IV: Beteiligungsfinanzierung

1. Beteiligungsfinanzierung der Personenunternehmen

1.1 Einzelkaufmann

- §§ 1 – 104 HGB
- unbeschränkte Haftung (allein)
- Eigenkapitalbasis durch Vermögen des Unternehmers begrenzt
- das eingelegte Kapital kann beliebig wieder entnommen werden.
- kein Mindesteigenkapital
- Gründung erfolgt formlos
- Recht auf
 - Geschäftsführung,
 - Vertretung,
 - Gewinn,
 - Entnahme und
 - Liquidationserlös

-
-
-

1.2 OHG

1.2 OHG (Offene Handelsgesellschaft)

- §§ 105 – 160 HGB
- gemeinschaftliches Vermögen
- unbeschränkte Haftung; auch mit dem Privatvermögen
- Einzelvertretungsmacht; alle Gesellschafter sind zur Geschäftsführung und Vertretungsmacht nach außen befugt.
- Gewinnverteilung 4 % nach Kapitaleinlage, der Rest nach Köpfen, wenn im Vertrag nicht andere Regelungen getroffen wurden. (§ 121 HGB)
- Probleme bei der Übertragung von Geschäftsanteilen; Probleme bei der Kündigung

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe: OHG/Gewinnverteilung

Die drei Gesellschafter A, B und C sind im Verhältnis 1:2:2 an der Steinmann Großbau OHG (Eigenkapital 1.000.000 Euro) beteiligt. Berechnen Sie die Verteilung des erwirtschafteten Gewinns von 130.000 Euro unter der Voraussetzung, dass der Gesellschaftsvertrag keine Aussage zur Gewinnverteilung enthält.

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe: OHG/Gewinnverteilung

Die Gesellschafter einer OHG haben ein Recht auf anteiligen Gewinn. Es wurden keine vertraglichen Regelungen dazu getroffen. Nehmen Sie auf Basis der folgenden „Bilanz vor Gewinnverteilung“ die Verteilung vor:

Vermögen	502.600	Eigenkapital	
		Anteil A	15.000
		Anteil B	30.000
		Anteil C	45.000
		Jahresüberschuss	12.600
		Fremdkapital	400.000
	502.600		502.600

Erläutern Sie Ihre Ergebnisse!

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe: OHG/Gewinnverteilung

Die Gesellschafter einer OHG haben ein Recht auf anteiligen Gewinn. Es wurden keine vertraglichen Regelungen dazu getroffen. Nehmen Sie auf Basis der folgenden „Bilanz vor Gewinnverteilung“ die Verteilung vor:

Aktiva	Bilanz vor Gewinnverteilung	Passiva
Vermögen	101'	Eigenkapital
		Anteil A 20'
		Anteil B 20'
		Anteil C 10'
		Jahresüberschuss 11'
		Fremdkapital 40'
	101	101'

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe:

Ermitteln Sie den bei gesetzlicher Gewinnverteilung auf jeden Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft (OHG) entfallenden Gewinnanteil, wenn die Kapitalkonten der Gesellschafter A, B, C und D folgenden Stand aufweisen:

A = 120.000 EUR

B = 90.000 EUR

C = 260.000 EUR

D = 30.000 EUR

und der Gewinn im Fall a) 80.000 EUR und im Fall b) 15.000 EUR beträgt! Welchen Stand weisen die einzelnen Kapitalkonten nach der Gewinnverteilung auf, falls die Gesellschafter auf Entnahmen verzichten?

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe 23: OHG/Gewinnverteilung

Die Firma Ohrdruf Bauservice OHG wird von drei Gesellschaftern betrieben. Diese Gesellschafter A, B und C haben die nachfolgend dargestellten Kapitaleinlagen geleistet und verfügen über die in der Tabelle ausgewiesenen Privatvermögen:

Gesellschafter	A	B	C
Kapitalanteil	80.000	210.000	270.000
sonst. Privatvermögen	100.000	500.000	300.000

Der erwirtschaftete Jahresgewinn beträgt 150.000 Euro.
Welcher Gewinnanteil steht jedem Gesellschafter zu, wenn der Gesellschaftsvertrag keine Regelungen zur Gewinnverteilung enthält?

-
-
-

1.2 OHG

Wie verteilt sich der Gewinn, wenn im Gesellschaftsvertrag vereinbart ist, dass die gesetzliche Regelung nach § 121 HGB gilt, zuvor jedoch die Gesellschafter A und B einen Unternehmerlohn von jeweils 50.000 Euro ausbezahlt bekommen?

Gesellschafter	Gesellschaftsanteil	Unternehmerlohn	Vorabdividende	Restverteilung	Gesamt
A	80				
B	210				
C	270				
	560				

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe:

Das Eigenkapital einer OHG in Höhe von 250.000 Euro verteilt sich auf zwei Gesellschafter wie folgt:

Gesellschafter A 150.000 Euro

Gesellschafter B 100.000 Euro

Die OHG hat aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit stille Reserven in Höhe von 50.000 Euro gebildet. Welche Wirkung hätte der Beschluss, dass beide Gesellschafter je 50.000 Euro Erhöhungskapital in die OHG einzubringen haben?

-
-
-

1.2 OHG

Aufgabe: OHG/neue Gesellschafter

An der Wunibald-OHG sind drei Gesellschafter mit folgenden Kapitaleinlagen beteiligt:

Kapitalkonto A: 60.000 Euro

Kapitalkonto B: 30.000 Euro

Kapitalkonto C: 15.000 Euro

Die vereinfachte Bilanz weist folgende Positionen auf:

Anlagevermögen: 80.000 Euro

Umlaufvermögen: 65.000 Euro

Verbindlichkeiten: 40.000 Euro

Unter den Gesellschaftern besteht Einigkeit darüber, dass die im Unternehmen ruhenden stillen Reserven 28.000 Euro betragen. Zum Zweck der Verbesserung der Marktposition des Unternehmens beschließen die Gesellschafter einvernehmlich, das Eigenkapital um insgesamt 31.500 Euro zu erhöhen. Die bisherigen Beteiligungsverhältnisse sollen erhalten werden.

a) Wie stellt sich die Bilanz vor und nach der Kapitalerhöhung dar?

-
-
-

1.2 OHG

Fortsetzung der Aufgabe: OHG/neue Gesellschafter

b) Wie wirkt sich diese Kapitalerhöhung, bei der die prozentuale Verteilung erhalten bleibt, auf die Verteilung der stillen Reserven auf die Gesellschafter aus?

c) Wie stellt sich die Bilanz dar und welche Wirkung auf die Verteilung der stillen Reserven sind zu verzeichnen, wenn sich die Gesellschafter jeweils einen gleich hohen Betrag einbringen würden?

d) Wie stellt sich die Bilanz dar, wenn die OHG einen zusätzlichen Gesellschafter aufnimmt, der die gesamte Kapitalerhöhung trägt und welche Wirkung hätte dies auf die Verteilung der stillen Reserven?

-
-
-

1.3 KG (Kommanditgesellschaft)

- §§ 161 – 177 HGB
- Vertragliche Vereinbarung von zwei oder mehr Personen
- zum Betrieb eines Handelsgewerbes
- unter gemeinschaftlicher Firma
- mit mindestens einem Gesellschafter,
- dessen Haftung beschränkt ist
- Vollhafter: Komplementäre; Teilhafter: Kommanditisten
- durch Haftungsbeschränkung findet man leichter weitere EK-Geber
- Probleme bei der Übertragung von Geschäftsanteilen;
- Probleme bei der Kündigung

-
-
-

1.4 Stille Gesellschaft

- §§ 230 ff. HGB
- Ein stiller Teilhaber beteiligt sich am Handelsgewerbe eines anderen. Es wird kein gemeinsames Gesellschaftsvermögen gebildet, sondern die Einlage geht in das Eigentum des tätigen Teilhabers über. Es handelt sich um eine reine Innengesellschaft. Keine Gesamthandsgesellschaft! Unter Beibehaltung der alten Rechtsform!
- keine Leitungsbefugnisse des Stillen
- Beteiligung am Gewinn; Verlustbeteiligung kann ausgeschlossen werden (§ 231 II HGB)
- Probleme bei Ausscheiden
- Kreditwürdigkeit steigt nicht mit der Höhe der Einlage

-
-
-

1.5 BGB-Gesellschaft

- Grundtyp aller Personengesellschaften
- §§ 705 - 740 BGB
- Vertragliche Vereinigung von Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels; nur für eine begrenzte Zeit, deshalb auch Gelegenheitsgesellschaft
- Grundform der Personengesellschaften
- kann jeden Zweck erfüllen
- Keine eigene Firma; nicht rechtsfähig
- Gewinnverteilung nach Köpfen, soweit im Vertrag nicht anders vereinbart; nicht auf Dauer ausgerichtet
- Geschäftsführung gemeinschaftlich (§ 709 BGB)
- Vertretung; der einzelne handelt ggf. ohne Vertretungsmacht
- Haftung gesamtschuldnerisch

-
-
-

2. Beteiligungsfinanzierung der Kapitalgesellschaften

2.1 GmbH

- GmbH-Gesetz
- Gesellschaftsvertrag, der notariell beurkundet werden muss
- Beschränkung der Haftung auf das Stammkapital
- Stammkapital mindestens 25.000 Euro
- zur Anmeldung muss 25 % jeder Stammeinlage, mindestens 12.500 Euro eingezahlt sein
- Kapitalkonten: Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Gewinn- und Verlustvortrag
- Gesellschafterversammlung, Geschäftsführung, Aufsichtsrat
- Kaduzierung
- Stille Reserven bei der Übertragung
- Möglichkeiten für die Erhöhung der Stammeinlagen

- Unternehmergesellschaft (1 € GmbH)

-
-
-

2.1 GmbH

Aufgabe:

Sie sind Geschäftsführerin. Die Gesellschafterversammlung hat eine Erhöhung des Stammkapitals um 3.000 € beschlossen.

a) Es handelt sich um eine GmbH und der Gesellschafter leistet nicht eine vereinbarte Bareinlage, sondern bringt einen PKW in die Gesellschaft (verdeckte Sacheinlage) ein. Im Internet werden vergleichbare PKW zum Preis von 2.000 € angeboten.

b) Es handelt sich um eine UG (haftungsbeschränkt) und der Gesellschafter bringt eine Forderung im Wert von 3.000 € ein, weil die Gesellschafter diese Sacheinlage im Gesellschaftsvertrag vereinbart haben.

-
-
-

2.1 GmbH

Aufgabe: GmbH, neuer Gesellschafter

Die X-GmbH hat zwei Gesellschafter mit einem Anteil von 200.000 Euro (A) bzw. 300.000 Euro (B). Sie beschließen auf Grund einer Unternehmensexpansion einen neuen Gesellschafter (C) aufzunehmen und gleichzeitig eine Erhöhung des Eigenkapitals mit einer Einlage von 240.000 €. Im Unternehmen sind vor der Kapitalerhöhung stille Reserven in Höhe von 250.000 Euro enthalten. Unterbreiten Sie bitte einen Vorschlag, der die von A und B gelegten stillen Reserven in angemessener Weise berücksichtigt.

-
-
-

2.1 GmbH

Aufgabe: GmbH, neuer Gesellschafter

Die X-GmbH hat drei Gesellschafter mit einem Anteil von 150.000 Euro (A), 250.000 Euro (B) und 200.000 Euro (C). Sie beschließen auf Grund einer

Unternehmensexpansion einen neuen Gesellschafter (D) aufzunehmen, der dem Unternehmen 180.000 € zuführen soll. Im Unternehmen sind vor der Kapitalerhöhung stille Reserven in Höhe von 200.000 Euro enthalten.

Unterbreiten Sie bitte einen Vorschlag, der die von A, B und C gelegten stillen Reserven in angemessener Weise berücksichtigt. Erläutern Sie Ihre Ergebnisse!

-
-
-

2.2 Aktiengesellschaft (AG)

2.2.1 Grundzüge der Aktienfinanzierung

- Rechtsgrundlage: insbes. AktG (seit 1937)
- eigene Rechtspersönlichkeit als juristische Person
- für Verbindlichkeiten der AG haftet allein das Gesellschaftsvermögen
- Grundkapital ist zerlegt in Aktien
- Grundkapital mind. 50.000 Euro (§ 7 AktG)
- Organe:
 - Vorstand
 - Aufsichtsrat
 - Hauptversammlung

-
-
-

2.2 Aktiengesellschaft (AG)

2.2.1 Grundzüge der Aktienfinanzierung



Zusatzaufgabe:

Im Allgemeinen wird die Rechtsform der Aktiengesellschaft am geeignetsten für die Aufbringung großer Eigenkapitalbeträge angesehen. Nennen und erläutern Sie drei Gründe, die für diese Einschätzung sprechen!

-
-
-

2.2 Aktiengesellschaft (AG)

2.2.1 Grundzüge der Aktienfinanzierung

Vergleichen Sie die Möglichkeiten einer Aktiengesellschaft zur Beschaffung von Beteiligungskapital mit denen einer offenen Handelsgesellschaft anhand der folgenden Kriterien:

- Mitgliedschaftsrechte,
- Stückelung,
- Mobilisierbarkeit,
- Haftung,
- Herrschaftsverhältnisse bei Kapitalerhöhungen!

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

nach der Zerlegung des Grundkapitals:

- Nennwertaktien
- Stückaktien

nach den Übertragungsbestimmungen:

- Inhaberaktien
- Namensaktien

nach dem Umfang der Rechte

- Stammaktien
- Vorzugsaktien
 - Prioritärer Dividendenanspruch
 - Prioritärer Dividendenanspruch mit Überdividende

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Aufgabe 29:

Das gezeichnete Kapital der Smalcalda AG ist in 60.000 Stammaktien und 40.000 Vorzugsaktien im Nennwert von je 5 Euro aufgeteilt. Die Vorzugsaktien verbriefen einen prioritatischen Dividendenanspruch (Vorabdividendenanspruch) in Höhe von 2,5 Euro pro Aktie. Ergänzen Sie bitte die folgende Tabelle:

Ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	
	Vorzugsaktie Euro/Stück	Stammaktie Euro/Stück
40.000 Euro		
80.000 Euro		
100.000 Euro		
160.000 Euro		
250.000 Euro		
300.000 Euro		
350.000 Euro		
400.000 Euro		

-
-
-

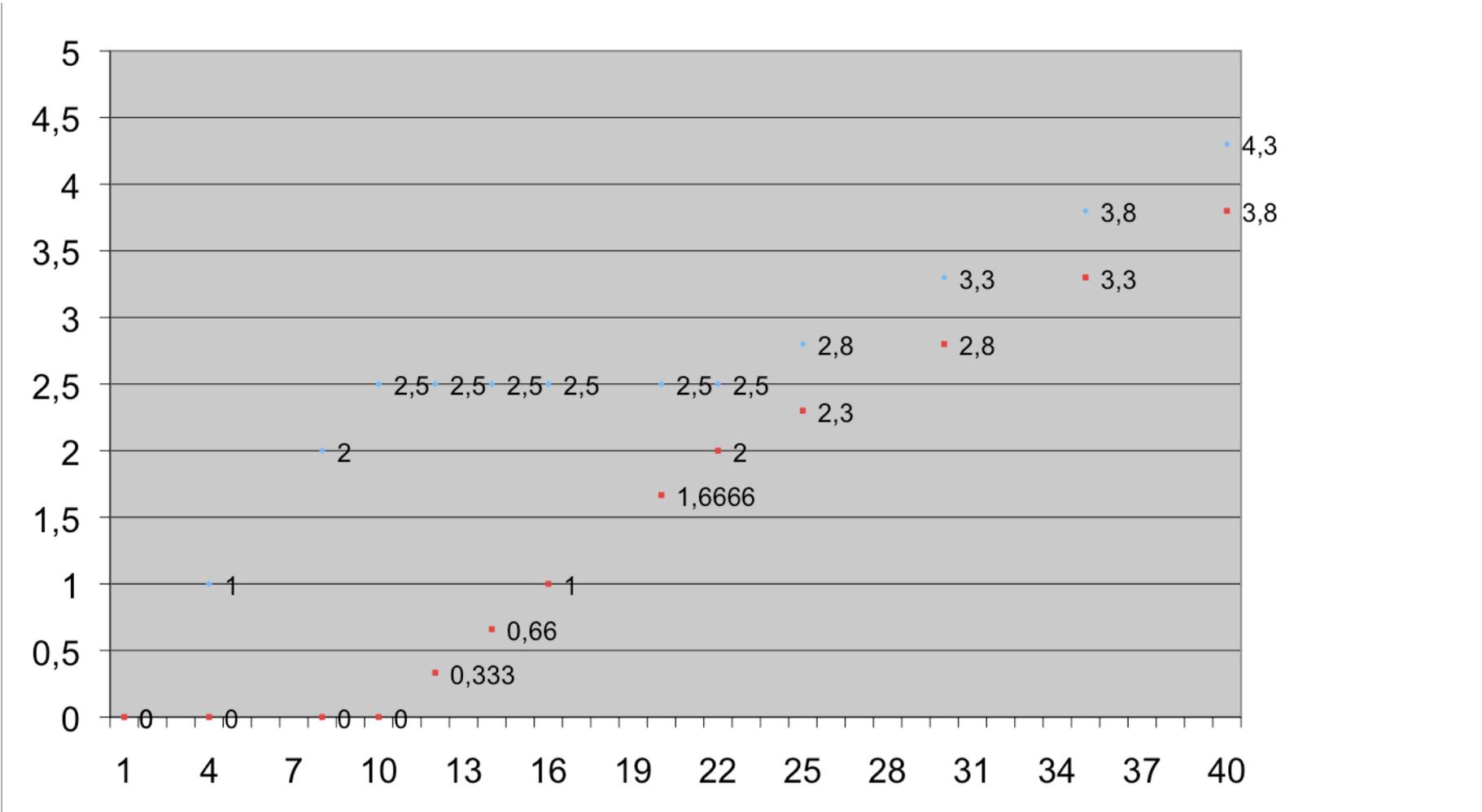
2.2.2 Aktienarten

Ergänzen Sie die folgende Tabelle unter der Annahme eines prioritätischen Anspruchs von 2,5 Euro und 0,5 Euro Überdividende

Ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	
	Vorzugsaktie Euro/Stück 40.000 Stück	Stammaktie Euro/Stück 60.000 Stück
40.000 Euro		
80.000 Euro		
100.000 Euro		
120.000 Euro		
140.000 Euro		
160.000 Euro		
200.000 Euro		
220.000 Euro		
250.000 Euro		
300.000 Euro		
350.000 Euro		
400.000 Euro		

-
-
-

2.2.2 Aktienarten



-
-
-
-
-
-
-
-

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Aufgabe 30:

Das Grundkapital der Smalcalda AG beträgt 2 Mio. € und ist zerlegt in 400.000 Stückaktien. Hierbei haben die 180.000 Vorzugsaktien einen prioritätischen Dividendenanspruch (Vorabdividendenanspruch) in Höhe von 2,20 € pro Aktie mit einer Überdividende von 0,50 € pro Aktie. Sie überlegen sich, wie hoch die Dividende pro Vorzugsaktie und pro Stammaktie ist. Dabei nehmen Sie an, dass der gesamte Gewinn, der ausgeschüttet werden kann, sich in einem Rahmen zwischen Null und 1,5 Mio. Euro bewegen kann. Stellen Sie für beide Aktienarten jeweils die Höhe der Dividende als Funktion in Abhängigkeit vom ausschüttungsfähigen Gewinn dar.

Ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	
	Vorzugsaktie 180.000	Stammaktie 220.000
0 Euro		
396.000 Euro		
770.000 Euro		
1.500.000 Euro		

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Aufgabe:

Das gezeichnete Kapital der Smalcalda AG ist in 600.000 Stammaktien und 400.000 Vorzugsaktien im Nennwert von je 5 Euro aufgeteilt. Die Vorzugsaktien verbriefen einen prioritärischen Dividendenanspruch (Vorabdividendenanspruch) in Höhe von 0,25 Euro pro Aktie und zusätzlich eine Überdividende von 0,10 Euro pro Aktie. Ergänzen Sie bitte die folgende Tabelle:

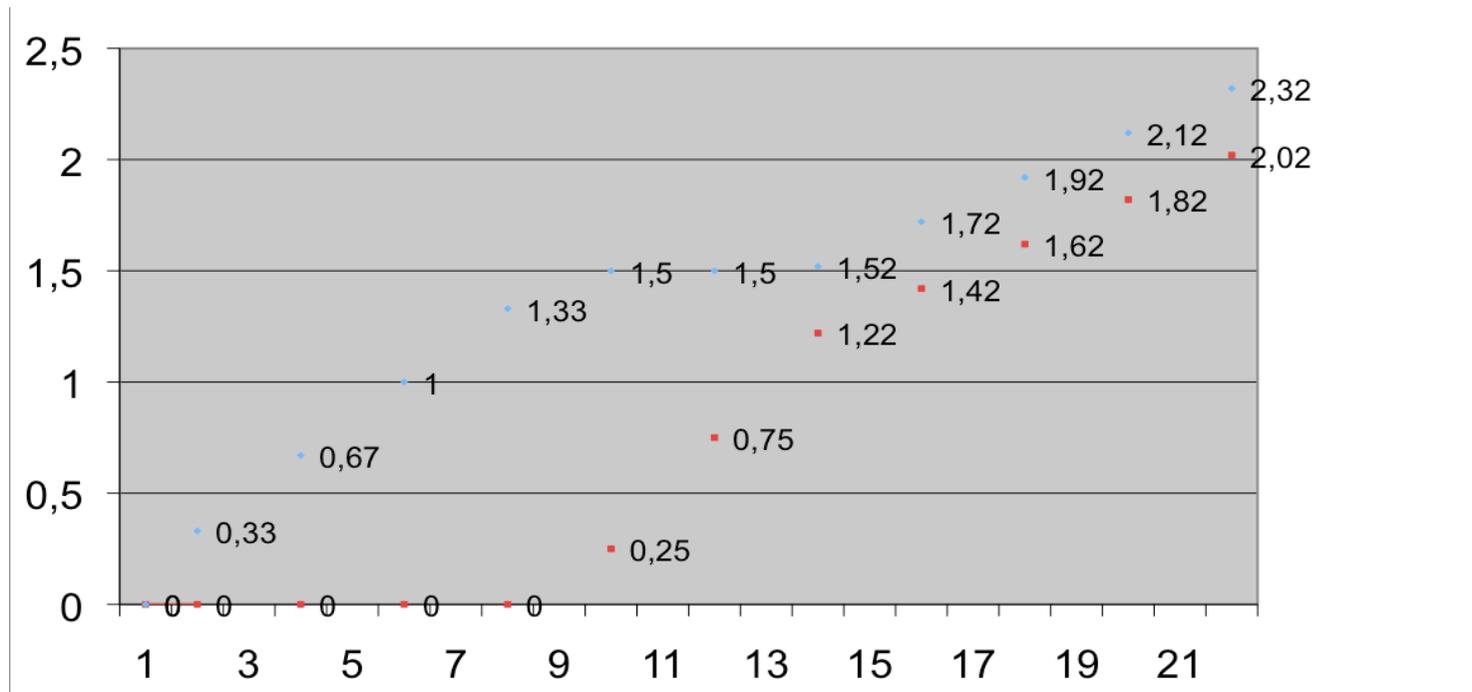
Ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn	Dividende je Aktie (Euro/Aktie)	
	Vorzugsaktie	Stammaktie
40.000 Euro		
80.000 Euro		
100.000 Euro		
160.000 Euro		
190.000 Euro		
290.000 Euro		

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Aufgabe: AG, Vorzugsaktie

Das gezeichnete Kapital der Smalcalda AG ist in 600.000 Stammaktien und 400.000 Vorzugsaktien im Nennwert von je 3 Euro aufgeteilt. Die Vorzugsaktien verbrieften einen prioritärischen Dividendenanspruch (Vorabdividendenanspruch) in Höhe von 1,50 Euro pro Aktie mit einer Überdividende von 0,30 Euro pro Aktie. Sie überlegen sich, wie hoch die Dividende pro Vorzugsaktie und pro Stammaktie ist. Dabei nehmen Sie an, dass der gesamte Gewinn, der ausgeschüttet werden kann, sich in einem Rahmen zwischen Null und 2,2 Mio. Euro bewegen kann. Stellen Sie für beide Aktienarten jeweils die Höhe der Dividende als Funktion in Abhängigkeit vom ausschüttungsfähigen Gewinn dar.



-
-
-
-
-
-
-
-

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Aufgabe 33: AG, Vorzugsaktie

Das gezeichnete Kapital der Smalcalda AG ist in 70.000 Stammaktien und 30.000 Vorzugsaktien im Nennwert von je 1 Euro aufgeteilt. Die Vorzugsaktien verbrieften einen prioritatischen Dividendenanspruch (Vorabdividendenanspruch) in Höhe von 1,5 Euro pro Aktie. Ergänzen Sie bitte die folgende Tabelle:

Ausschüttungsfähiger Gewinn	Dividende je Aktie	
	Vorzugsaktie Euro/Stück	Stammaktie Euro/Stück
30.000 Euro		
45.000 Euro		
59.000 Euro		
80.000 Euro		
105.000 Euro		
150.000 Euro		
195.000 Euro		
240.000 Euro		

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

- limitierte Vorzugsdividende: bevorzugte Behandlung und gleichzeitige Begrenzung
- kumulativer Dividendenvorzug; Vorzug besteht auch in Verlustjahren, im nächsten Gewinnjahr hat eine Nachzahlung zu erfolgen: Stimmrecht lebt auf, wenn zwei Jahre hintereinander nur teilweise oder gar keine Dividende gezahlt worden ist (§ 140 Abs. 2 AktG)

-
-
-

2.2.2 Aktienarten

Änderungen des Vorzugs bedürfen der Zustimmung der Vorzugsaktionäre auf einer Sonderversammlung mit mind. 75 %; wird der Vorzug aufgehoben, dann erhalten die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht (§ 141 AktG)

-
-
-

2.2.3 Bereitstellung zusätzlichen Eigenkapitals

- ordentliche Kapitalerhöhung
- bedingte Kapitalerhöhung
- genehmigte Kapitalerhöhung
- (Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln)

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

- Ausgabe neuer (junger) Aktien gegen Einlagen
- Beschluss der HV: $\frac{3}{4}$ -Mehrheit
- Handelsregistereintragung anmelden und eintragen;
Bekanntgabe
- Bezugsrecht

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Brotterodia AG erhöht ihr Grundkapital von 1,5 Mio. Euro auf 1,65 Mio. Euro. Der Nennwert der Aktie beträgt 5 Euro. Der Börsenkurs der alten Aktie wird mit 80 Euro angegeben. Als Bezugskurs nennt das Bankenkonsortium 45 Euro. Ermitteln Sie bitte folgende Daten:

- a) Börsenwert des gesamten Unternehmens vor der Kapitalerhöhung
- b) Börsenwert des gesamten Unternehmens nach der Kapitalerhöhung
- c) Zahl der insgesamt umlaufenden Aktien nach der Kapitalerhöhung
- d) Börsenkurs der einzelnen Aktie nach der Kapitalerhöhung

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe:

Die Industrie AG führt eine ordentliche Kapitalerhöhung durch. Das bisherige Grundkapital von 12 Mio. € war in 2.400.000 Aktien zum Nennwert von 5 € eingeteilt. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung soll das Grundkapital um 3 Mio. € aufgestockt werden. Der Kurs der alten Aktie beträgt 350 € pro Aktie zum Nennwert von 5 €. Der Ausgabekurs der neuen Aktien beträgt 300 € pro Aktie.

- Ermitteln Sie das Bezugsverhältnis!
- Ermitteln Sie den Börsenwert vor und nach der Kapitalerhöhung!
- Welcher Börsenkurs ergibt sich nach Kapitalerhöhung (Km)?
- Wie hoch ist der Wert des Bezugsrechts (B)?

-
-
-

Aufgabe:

Die xy-AG führt eine ordentliche Kapitalerhöhung durch.

Ermitteln Sie den Wert des Bezugsrechts. Folgende Angaben liegen vor:

Bezugsverhältnis: 11:1

Ausgabekurs der neuen Aktien: 10,00 €

Börsenkurs der alten Aktien: 34,00 €

Erwartete Dividende: 1,20 €/Aktie

Dividendenberechtigung der neuen Aktien: kein Dividendennachteil

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Masserberg AG erhöht ihr Grundkapital von 3 Mio. Euro auf 3,6 Mio. Euro. Der Börsenkurs der alten Aktie (Nennwert = 4 Euro!) wird mit 8,00 Euro/Aktie angegeben. Als Bezugskurs der neuen Aktien nennt das Bankenkonsortium, welches die Emission durchführt, 5,00 Euro/Aktie. Die letzte Bilanz weist Rücklagen in Höhe von 0,8 Mio. Euro aus. Die Unternehmensleitung sieht sich in der Lage auch künftig eine Dividende von 0,65 Euro pro Aktie zahlen zu können. Ermitteln Sie bitte folgende Werte:

- a) Finanzmittelzufluss aus der Kapitalerhöhung in Euro
- b) Erhöhung des Grundkapitals in Euro
- c) Veränderung der Rücklagendotierung in Euro
- d) Bezugsverhältnis
- e) Rechnerischer Wert des Bezugsrechts
- f) Zahl der insgesamt umlaufenden Aktien nach der Kapitalerhöhung
- g) Gesamtbetrag der künftig auszuschüttenden Dividende in Euro
- h) Börsenkurs nach der Kapitalerhöhung

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Eine Aktiengesellschaft mit 3 Mio. Euro Grundkapital, 2 Mio. Euro Rücklagen, die sich in 0,1 Mio Euro gesetzliche Rücklage, 0,2 Mio. Euro Kapitalrücklage und 1,7 Mio. Euro andere Gewinnrücklagen aufteilen, sowie 15 Mio. Euro Verbindlichkeiten benötigt zur Durchführung rentabler Investitionen 5 Mio. Euro, die jeweils zur Hälfte eigen- und fremdfinanziert werden sollen. Der Nennwert der Aktien beträgt 100 Euro, ihr augenblicklicher Kurswert 350 Euro pro Aktie. Der Bezugskurs der jungen Aktien wird auf 250 Euro pro Aktie festgesetzt.

- Erstellen Sie die Bilanz der Gesellschaft vor und nach der Kapitalerhöhung!
- Welcher rechnerische Kurs der Aktien ergibt sich aufgrund der Kapitalerhöhung? Nehmen Sie an, dass die jungen Aktien für das laufende Geschäftsjahr ebenfalls die auf 18 Euro festgesetzte Dividende je Aktie erhalten.
- Ermitteln Sie den rechnerischen Wert des Bezugsrechts!

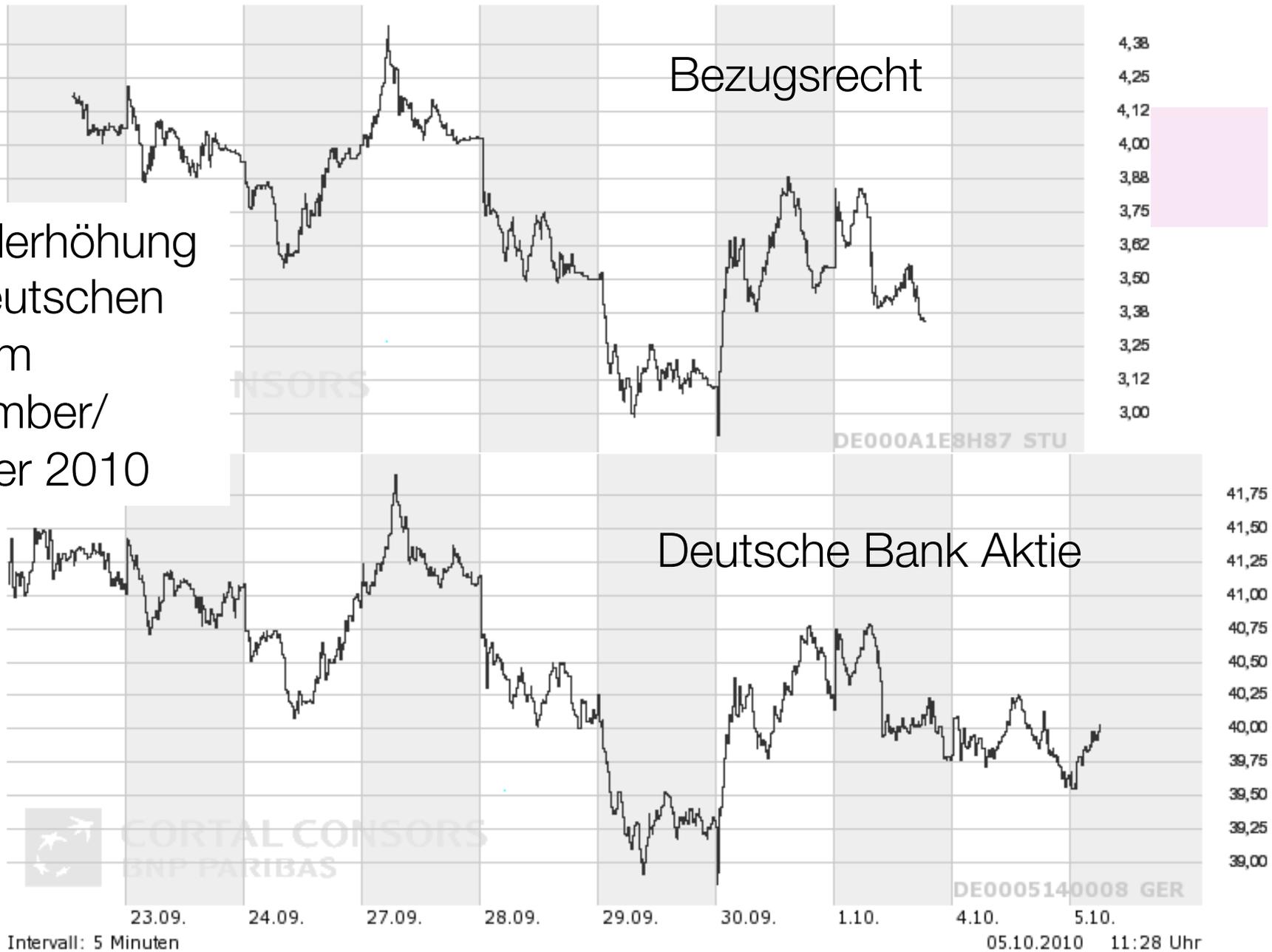
-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Deutz setzt angekündigte Kapitalerhöhung um
Düsseldorf (vwd) - Die Deutz AG, Köln, hat das Bezugsangebot für neue Aktien im Zuge der seit Ende Juli geplanten Kapitalerhöhung vorgelegt. Wie das Unternehmen am Mittwoch mitteilte, können die Deutz-Aktionäre entsprechend einem Bezugsverhältnis von 3 zu 1 für jeweils 3 Aktien eine neue Aktie aus der Kapitalerhöhung zum Preis von 2,56 EUR beziehen. Den Inhabern von Wandelgenussrechten stehe ein Bezugsrecht in einem Verhältnis von 3 zu 10 zu. Die Bezugsfrist laufe bis zum 19. November. Mit der Ausgabe von 26,9 Mio neuen Aktien habe sich das Grundkapital wie angekündigt um rund 68,7 Mio auf 233,0 Mio EUR erhöht, teilte Deutz weiter mit.

Bezugsrecht-Handel		
Notierung 16.00 Uhr	10.11.	7.11.
Deutz	0,31 b	0,21 b
5.11.-17.11.; 3:1; 2,56 €		

Kapitalerhöhung der Deutschen Bank im September/ Oktober 2010



-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Opération blanche

Möchte der Aktionär keine Barmittel aufwenden, um sich in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung zu beteiligen, bietet ihm die Opération blanche einen Mittelweg zwischen Erhaltung und bar bezahlter Aufgabe seiner Stimmrechtsquote. Zielsetzung ist es, genau so viele Bezugsrechte zu verkaufen, dass er nur mit den hieraus gewonnenen Barmitteln den nicht veräußerten Teil seiner Bezugsrechte ausüben kann.

Aufgabe:

Die xy-AG möchte ihr Grundkapital von 7 Mio. € auf 8,75 Mio. € erhöhen. Der Emissionskurs der jungen Aktien beträgt 300 €, der aktuelle Aktienkurs 350 €. Aktionär möchte keine Barmittel aufwenden, um sich in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung zu beteiligen. Er möchte genau so viele Bezugsrechte zu verkaufen, dass er nur mit den hieraus gewonnenen Barmitteln den nicht veräußerten Teil seiner Bezugsrechte ausüben kann. Wie viele Aktien hat er nach dieser Maßnahme, wenn er vor der Kapitalerhöhung 102 Aktien hatte?

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: Opération blanche

Ein Aktionär besitzt 48 Aktien der xy-AG. Der derzeitige Aktienkurs beträgt 250 €. Bei einer ordentlichen Kapitalerhöhung im Verhältnis 4 : 1 werden neue xy-Aktien zum Kurs von 200 € ausgegeben. Wie viele neue Aktien kann der Aktionär erwerben, ohne weitere Finanzmittel einzusetzen?

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: Opération blanche

Die xy-AG möchte ihr Grundkapital von 4 Mio. € auf 5 Mio. € erhöhen. Der Emissionskurs der jungen Aktien beträgt 30 €, der aktuelle Aktienkurs 35 €. Aktionär möchte keine Barmittel aufwenden, um sich in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung zu beteiligen. Er möchte genau so viele Bezugsrechte zu verkaufen, dass er nur mit den hieraus gewonnenen Barmitteln den nicht veräußerten Teil seiner Bezugsrechte ausüben kann. Wie viele Aktien hat er nach dieser Maßnahme, wenn er vor der Kapitalerhöhung 680 Aktien hatte? Erläutern Sie Ihre Ergebnisse!

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: Opération blanche

Wie viele Bezugsrechte muss ein Altaktionär verkaufen, um im Rahmen einer ordentlichen Kapitalerhöhung eine Opération blanche durchführen zu können, wenn er 90 Bezugsrechte besitzt, die Kapitalerhöhung im Verhältnis 3 : 1 durchgeführt wird, der Emissionskurs der neuen Aktien (bei gleichem Dividendenanspruch wie die alten Aktien) 30 EUR/Stück beträgt und sich der Kurs der alten Aktien auf 70 EUR/Stück beläuft? Verändert sich nach Durchführung der Opération blanche der Gesamtwert seines Portefeuilles, wenn von Börseneinflüssen abgesehen wird (Berechnung!)?

!

-
-
-
-
-
-
-
-

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Thuringia AG führt eine Kapitalerhöhung um 250 Mio. € durch. Das alte Grundkapital betrug 1.000 Mio. €. Die jungen Stückaktien wurden den Aktionären zum Bezugspreis von 150 € angeboten. Zur Zeit der Kapitalerhöhung schwankte der Kurs um 240 €. Ein Aktionär besitzt 100 alte Thuringia-Aktien und 10.000 € auf seinem Girokonto.

- a) Wie setzt sich sein Vermögen zusammen, wenn er in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung teilnimmt?
- b) Wie setzt sich sein Vermögen zusammen, wenn er nicht an der Kapitalerhöhung teilnimmt, sondern seine Bezugsrechte verkauft?

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Expansions-AG plant eine ordentliche Kapitalerhöhung. Die neu auszugebenden jungen Aktien sollen die gleiche Ausstattung haben wie die alten Aktien. Sie sind allerdings für das Geschäftsjahr ihrer Ausgabe bei einer erwarteten Dividende in Höhe von 1,05 EUR pro Aktie nur zu zwei Dritteln dividendenberechtigt. Zurzeit sind 2.400.000 Aktien im Umlauf, wobei der Nennwert einer Aktie 5 EUR beträgt. Die Aktie hat bei Ankündigung der Kapitalerhöhung einen Börsenkurs von 15 EUR. Die ordentliche Kapitalerhöhung soll 6 Mio. EUR an flüssigen Mitteln einbringen.

a) Welchen Spielraum hat die Expansions-AG bei der Festlegung des Emissionskurses? Begründen Sie Ihre Antwort!

b) Angenommen, der Emissionskurs der neuen Aktien betrage 6,25 EUR pro Stück. Wie hoch ist der rechnerische Preis eines Bezugsrechts?

c) Wie hoch wird bei sonst unveränderten Gegebenheiten der rechnerische Kurs der Aktien nach vollzogener Kapitalerhöhung sein? Interpretieren Sie die Differenz der Aktienkurse vor und nach vollzogener Kapitalerhöhung unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus Teilaufgabe b)!

d) Die Aktionäre X, Y und Z besitzen jeweils 200 Aktien und 1.000 EUR in bar. Sie verhalten sich wie folgt:

– X nutzt seine Bezugsrechte voll aus;

– Y verkauft alle Bezugsrechte;

– Z verkauft im Rahmen einer Opération blanche so viele Bezugsrechte,

dass er aus dem Erlös die restlichen Bezugsrechte mit einem möglichst geringen Bargeldeinsatz

ausnutzen kann (Aufrundung der zu beziehenden Aktien). Zeigen Sie jeweils, wie sich Barvermögen,

Aktienvermögen und Gesamtvermögen der drei Aktionäre gegenüber der Ausgangssituation verändern

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Sind die Aktien nicht für das ganze Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt, wird dieser **Dividendennachteil (DN)** beim Ausgabekurs wie ein Agio berücksichtigt:

$$B = \frac{K_a - (K_e + \text{DN})}{a/e + 1}$$

Sind die jungen Aktien für das Geschäftsjahr ihrer Ausgabe nicht voll dividendenberechtigt, so ist das als ein Zuschlag zum Ausgabekurs aufzufassen und in der Formel zur Berechnung des Bezugsrechts zu berücksichtigen.

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Schmalkalder Baumaschinen AG führt eine ordentliche Kapitalerhöhung durch. Das bisherige Grundkapital von 2 Mio. € war in Aktien zum Nennwert von 5 €/Aktie eingeteilt. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung soll das Grundkapital um 0,4 Mio. € aufgestockt werden. Der Kurs der alten Aktie (K_a) beträgt vor der Kapitalerhöhung 250 € pro Aktie. Der Ausgabekurs der neuen Aktien (K_e) beträgt 220 € pro Aktie.

- Ermitteln Sie das Bezugsverhältnis!
- Ermitteln Sie die Börsenwerte des gesamten Unternehmens jeweils vor und nach der Kapitalerhöhung!
- Welcher Börsenkurs ergibt sich nach Kapitalerhöhung (K_m)?
- Wie hoch ist unter diesen Bedingungen der Wert des Bezugsrechts (B)?
- Wie hoch ist der Wert des Bezugsrechts, wenn die neuen Aktien (im Gegensatz zur bisherigen Ausgangslage) nicht für das ganze Geschäftsjahr dividendenberechtigt sind? Unterstellen Sie, dass die Dividende 10 € beträgt und die jungen Aktien nur für drei Monate dividendenberechtigt sind!

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Die Brotterodia AG erhöht zum 1.4.2014 ihr Grundkapital von bisher 1,5 Mio. Euro. Der Börsenkurs der alten Aktie (Nennwert = 5 Euro) wird mit 78,5 Euro angegeben. Als Bezugskurs nennt das Bankenkonsortium 50 Euro. Die letzte Bilanz weist Rücklagen in Höhe von 0,8 Mio. Euro aus. Die Unternehmensleitung sieht sich in der Lage auch künftig eine Dividende von 2 Euro pro Aktie zahlen zu können. Da die Kapitalerhöhung zum 1.4.2014 durchgeführt wird, sollen die jungen Aktien zu 3/4 dividendenberechtigt sein. Wie viele junge Aktien (Nennwert = 5 Euro) werden emittiert, wenn der rechnerische Wert des Bezugsrechts mit 4 Euro/Bezugsrecht angegeben wird?

-
-
-

2.2.3.1 Ordentliche Kapitalerhöhung

Aufgabe: AG, ordentliche Kapitalerhöhung

Eine Aktiengesellschaft plant eine Kapitalerhöhung, die 6 Mio. Euro an flüssigen Mitteln bringen soll. Die neuen Aktien sollen gleich ausgestaltet sein wie die bisherigen. Zur Zeit besteht das Aktienkapital aus 120.000 Aktien mit einem Nominalwert von 100 Euro/Aktie. Nach Ankündigung der Kapitalerhöhung wird ein Börsenkurs der bisherigen Aktien von 300 Euro erreicht.

- Welchen Spielraum hat die Aktiengesellschaft bei der Festlegung des Emissionskurses?
- Wie hoch ist der rechnerische Wert des Bezugsrechts, falls ein Emissionskurs von 125 Euro festgesetzt wird?
- Wie hoch wird der theoretische Börsenkurs der neuen und alten Aktien - bei gleicher Dividendenberechtigung - nach der Kapitalerhöhung sein?

-
-
-

2.2.3.2 Genehmigte Kapitalerhöhung

- §§ 202 - 206 AktG
- kein bestimmter Finanzierungsanlass
- Ermächtigung des Vorstandes
- Dreiviertelmehrheit des anwesenden Aktienkapitals
- für längstens fünf Jahre
- höchstens bis zur Hälfte des bisherigen Grundkapitals
- die Ausgabe soll nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats erfolgen
- größere Elastizität bei günstiger Kapitalmarktsituation
- Bezugsrecht kann ausgeschlossen werden

-
-
-

2.2.3.3 Bedingte Kapitalerhöhung

- §§ 192 - 201 AktG
- nur zu drei bestimmten Zwecken: (§ 192 AktG)
 - Sie soll den Gläubigern von Wandel- und Optionsanleihen Umtausch- oder Bezugsrechte sichern (§ 221 IV AktG)
 - Sie dient zur Vorbereitung von Fusionen
 - Bezugsrechte für Belegschaftsmitglieder
- Der Nennbetrag darf in den Fällen 1 und 2 50 % und im Fall 2 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen
- Dreiviertelmehrheit
- höchstens bis zur Hälfte des bisherigen Grundkapitals
- Eintragung ins Handelsregister
- Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre
- Vermerk in der Bilanz (§§ 152 I, 160 I Nr. 3 AktG)

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

- §§ 207 - 220 AktG
- keine zusätzliche Einlage
- Umwandlung von Kapital- und Gewinnrücklagen
- andere Gewinnrücklagen in voller Höhe
- Kapitalrücklage und gesetzliche Rücklage, soweit sie den zehnten oder satzungsmäßig höheren Teil übersteigen
- § 208 II
- unentziehbares Bezugsrecht (§ 212)
- Gratisaktien
- Ziele: breitere Streuung und bei Dividendenkonstanz höhere Ausschüttung (Signalling)

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Aufgabe: AG, Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Die Bilanz hat vor einer Kapitalerhöhung folgendes Aussehen:

Bilanz vor Kapitalerhöhung (in Mio. €)

Anlagevermögen	180	Grundkapital	120
		Rücklagen	42
Umlaufvermögen	120	Gewinnvortrag	3
		Fremdkapital	<u>135</u>
	<u>300</u>		300

Im Zuge einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln werden zusätzliche Aktien im Verhältnis 4 : 1 (alt : neu) ausgegeben. Stellen Sie bitte die Bilanz nach dieser Kapitalerhöhung auf.

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Aufgabe 48: AG, Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Eine Aktiengesellschaft hat eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durchgeführt, deren Auswirkungen die folgende Tabelle abbildet:

	vor Kapitalerhöhung	Nach Kapitalerhöhung
Grundkapital	6.000.000 Euro	7.500.000 Euro
Kapitalrücklage	1.350.000 Euro	1.350.000 Euro
Gewinnrücklagen	2.550.000 Euro	1.050.000 Euro
Eigenkapital	9.900.000 Euro	9.900.000 Euro

Der Nennwert der Aktien lautet auf 5 Euro. Wie hoch ist der neue Mischkurs, wenn der Kurs vor Kapitalerhöhung 20 Euro beträgt?

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Aufgabe 49: AG, Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Die Zwingli AG hat eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durchgeführt, deren Auswirkungen auf die Bilanz die folgende Tabelle widerspiegelt:

	vor Kapitalerhöhung	Nach Kapitalerhöhung
Grundkapital	2.000.000 Euro	2.500.000 Euro
Kapitalrücklage	450.000 Euro	450.000 Euro
Gewinnrücklagen	850.000 Euro	350.000 Euro
Eigenkapital	3.300.000 Euro	3.300.000 Euro

Der Nennwert der Aktien lautet auf 1 Euro. Wie hoch ist der neue Mischkurs, wenn der Kurs vor Kapitalerhöhung 3,3 Euro beträgt?

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Aufgabe 50:

Eine Aktiengesellschaft hat eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durchgeführt, deren Auswirkungen auf die Bilanz die folgende Tabelle widerspiegelt:

	vor Kapitalerhöhung	Nach Kapitalerhöhung
Grundkapital	6.000.000 Euro	7.500.000 Euro
Kapitalrücklage	1.350.000 Euro	1.350.000 Euro
Gewinnrücklagen	2.550.000 Euro	1.050.000 Euro
Eigenkapital	9.900.000 Euro	9.900.000 Euro

Der Nennwert der Aktien lautet auf 2 Euro. Wie hoch ist der neue Mischkurs, wenn der Kurs vor Kapitalerhöhung 12 Euro beträgt?

-
-
-

2.2.3.4 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Aufgabe 51: AG, Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Eine Aktiengesellschaft erhöht ihr Grundkapital im Verhältnis 7 : 1 durch Umwandlung von Rücklagen in Aktienkapital.

- Wie bezeichnet das Aktiengesetz diese Art der Kapitalerhöhung?
- Wodurch unterscheidet sich diese Form der Kapitalerhöhung von allen übrigen Arten der (Grund-)Kapitalerhöhung?
- Was versteht man unter „Gratisaktien“? Welche Vorteile bieten sie der ausgebenden Gesellschaft und den Aktionären?
- Das Grundkapital der Gesellschaft betrug vor der Erhöhung 1.698.694.200,00 Euro. Auf wieviel Euro erhöht sich das Grundkapital?
- Ein Aktionär besitzt vor der Kapitalerhöhung 87 Aktien dieser Gesellschaft und will 13 neue erwerben.
 - Wie viele junge Aktien können ihm aufgrund vorhandener Bezugsrechte ohne weiteres zugeteilt werden?
 - Wie viele Teilrechte muss er noch erwerben, um seinen Zuteilungswunsch zu erfüllen.

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Termingeschäfte: (hier den Terminhandel mit Aktien behandeln, da Ähnlichkeit zu Bezugsrechten besteht)

Derivate: herleiten oder ableiten

Hedging: Einzäunen, Umzäunen



-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aktienoptionen: Termingeschäfte, die nicht für beide Vertragspartner gleichermaßen verpflichtend sind. Denn der Käufer hat beim Optionsgeschäft ein Wahlrecht und kann selbst bestimmen, ob er das Geschäft zu den festgelegten Bedingungen tätigt oder nicht. Der andere Vertragspartner hingegen muss abwarten, wie sich der Käufer letztendlich entscheidet. Man kann auch sagen, er muss stillhalten. Deshalb nennt man ihn auch Stillhalter (auch Schreiber). Zwei Arten: Call und Put. Der Inhaber einer Option hat das Recht, nicht jedoch die Pflicht, eine Sache zum vorab vereinbarten Preis zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put).

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Hinsichtlich des Verpflichtungscharakters eines Termingeschäfts werden zwei Arten von Termingeschäften unterschieden. Erläutern Sie anhand je eines Beispiels die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten von Termingeschäften!

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

- Stillhalter oder Schreiber
- Typ: Call oder Put
- Basisgut/Basiswert/Underlying: bestimmte Waren (Commodities) und Finanzinstrumente Wertpapiere
Zinssätze Devisen IndizesDerivate
- Basispreis: fixierter Preis; Strike Price, Strike
- Optionspreis: Entgelt; Optionsprämie
- Optionsfrist: Zeitpunkt/Laufzeit; Gesamtlaufzeit vs. Restlaufzeit

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Style

- American Style: amerikanische Option (Ausübung während der gesamten Laufzeit)
- European Style: europäische Option (Ausübung nur am Laufzeitende)

Andienung:

- effektive Andienung, Physical Delivery
- Barausgleich: Cash-Settlement (Differenz zwischen Marktwert und Basispreis wird an Inhaber ausgezahlt)

Ratio: Welche Underlyingmenge mit einer einzigen Option ge- oder verkauft werden kann (Bezugsverhältnis). Manchmal wählt man auch das Optionsverhältnis (Kehrwert des Bezugsverhältnisses).

Margins: Welche Sicherheitsleistung sind erforderlich?

Prof. Dr. Schellberg

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe: AG, Aktienoptionen

Angenommen, Sie erwerben einen Call, der Ihnen das Recht gibt, während eines Jahres (Optionsfrist; hier amerikanische Option) eine Aktie der Metro AG (Underlying) zum Preis von 40 Euro (Basispreis oder Strike Price oder Strike) zu kaufen. Für diese Option verlangt eine Bank 5 Euro (Prämie) von Ihnen.

Stellen Sie bitte Ihren Gewinn in Abhängigkeit vom Aktienkurs dar!

Stellen Sie bitte außerdem den Gewinn des Call-Stillhalters in Abhängigkeit vom Aktienkurs dar!

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe: AG, Aktienoptionen

Sie erwerben einen Call:

Underlying: Thüringen AG

Strike Price: 42 Euro

Optionsprämie: 3 Euro

Stellen Sie bitte graphisch Ihren Gewinn bzw. Verlust in Abhängigkeit vom Aktienkurs dar!

Stellen Sie bitte außerdem graphisch den Gewinn bzw. Verlust des Call-Stillhalters in Abhängigkeit vom Aktienkurs dar!

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Wie man Optionen bewertet:

Optionspreis = Innerer Wert + Zeitwert

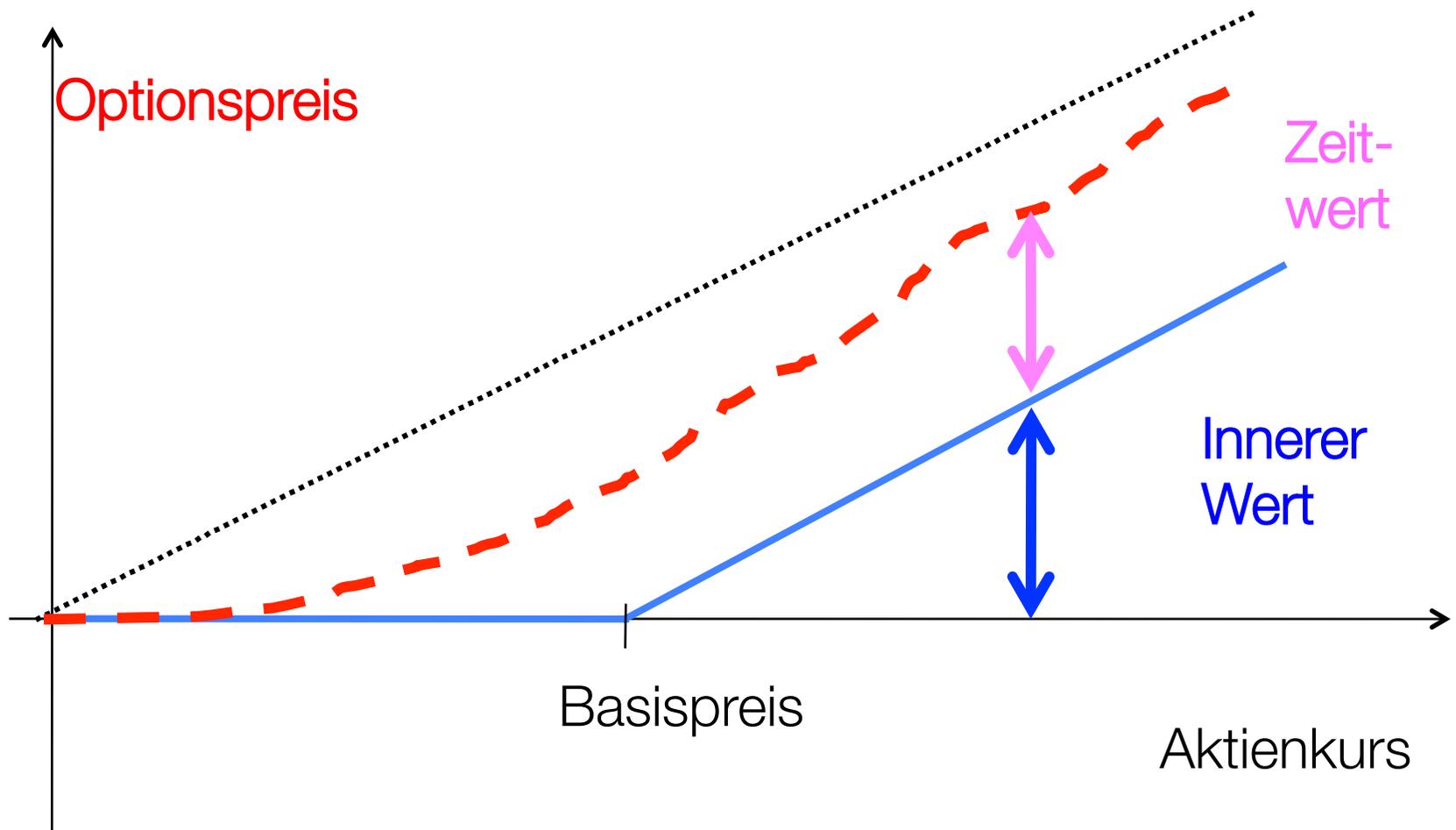
in-the-money (positiver innerer Wert)

at-the-money (aktueller Underlyingpreis fällt mit dem Strike zusammen)

out-of-the-money

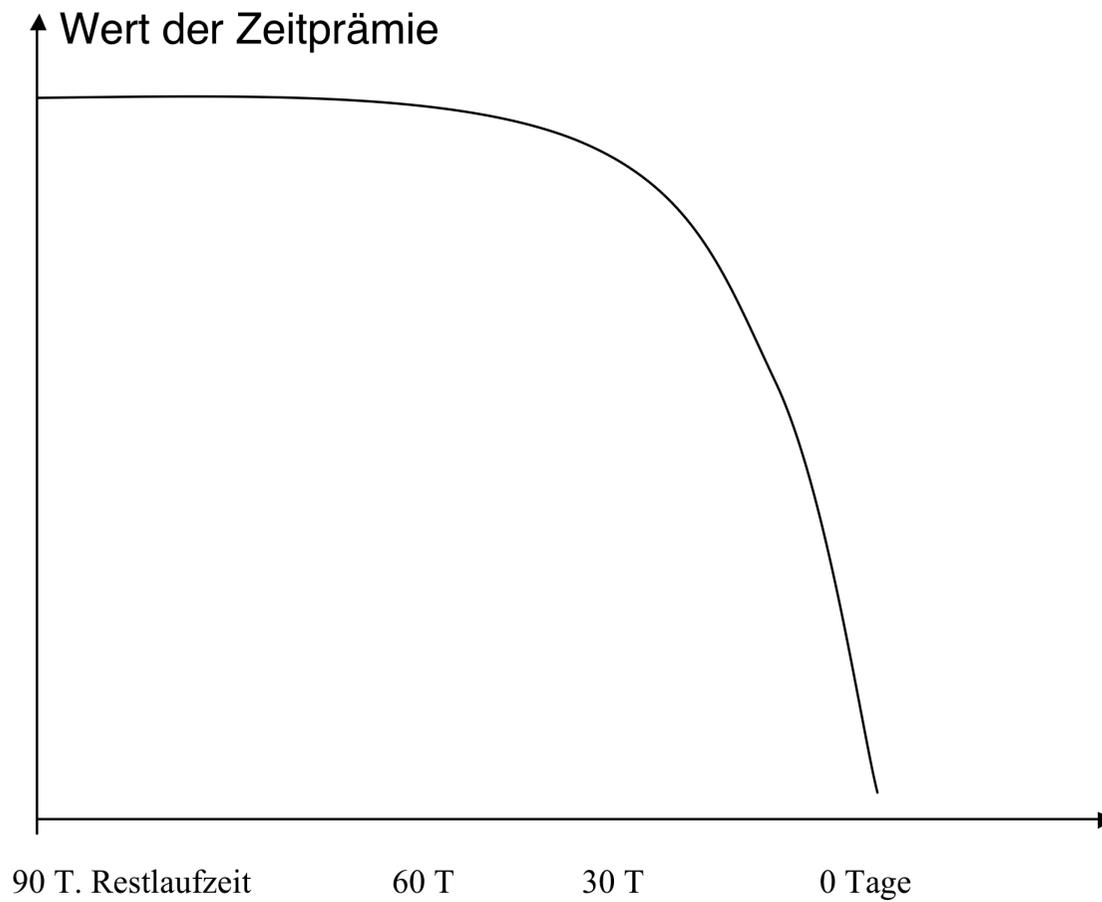
-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen



-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen



Prof. Dr. Schellberg

119

-
-
-
-
-
-
-
-

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe:

Ein Investor will Gewinn erzielen, indem er eine Verkaufsoption am 03.07. erwirbt:

6-Monats-Verkaufsoption für 100 Aktien

Basispreis 12 Euro

Kassakurs der Aktien am 03.07. 11 Euro

Optionspreis 1,20 Euro je Aktie

Der Käufer besitzt die Aktien noch nicht, sondern deckt sich bei Bedarf ein. Der Kurs der Aktie fällt auf 9 Euro, sodass der Käufer die Option ausübt.

Wie hoch ist sein Gewinn?

Wo liegt seine Gewinnschwelle?

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe:

Ein Investor erwartet für die xy-AG steigende Kurse oder nur geringe Kursveränderungen und will aus dieser Erwartungshaltung Gewinn erzielen, indem er eine Verkaufsoption am Markt veräußert:

3-Monats-Verkaufsoption für 1.000 Aktien der xy-AG mit Verfallmonat Oktober

Basispreis: 12,80 € je Aktie

Kassakurs der Aktien heute: 13,00 € je Aktie

Optionspreis heute: 0,70 € je Aktie

- Wie hoch ist der innere Wert der Option heute?
- Wie hoch ist der Zeitwert der Option am heute?
- Wodurch wird die Höhe des Optionspreises begrenzt? D.h., wie hoch kann der Optionspreis maximal sein?
- Der Käufer der Option besitzt die Aktien noch nicht, sondern deckt sich bei Bedarf ein. Der Kurs der Aktie fällt um 2 € auf 11,00 €. Zu welchem Einstandspreis und zu welchem Verkaufspreis kann der Käufer der Verkaufsoption das Geschäft abwickeln, wenn er die Option am Ende ausübt?
- Wie hoch ist sein Gewinn und wo liegt seine Gewinnschwelle?
- Stellen Sie bitte den Gewinn in Abhängigkeit vom Aktienkurs für den Bereich $0 < \text{Aktienkurs} < 20 \text{ €}$ in einem Koordinatensystem dar!

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe:

Ein Investor erwartet für bestimmte Aktienwerte fallende Kurse und will aus dieser Erwartungshaltung Gewinn machen, indem er eine Verkaufsoption am Markt erwirbt:

6-Monats-Verkaufsoption für 100 Aktien am 03.04. mit Verfallmonat Oktober

Basispreis 60 Euro

Kassakurs der Aktien am 03.04. 66 Euro

Optionspreis 3,20 Euro je Aktie

Der Käufer besitzt die Aktien noch nicht, sondern deckt sich bei Bedarf ein. Der Kurs der Aktie fällt um 20 auf 46 Euro.

a) Wie hoch ist sein Gewinn?

b) Wo liegt seine Gewinnschwelle?

-
-
-

2.2.4 Aktienoptionen

Aufgabe:

Erläutern Sie den Unterschied zwischen einer amerikanischen und einer europäischen Option!

Erläutern Sie den Begriff „innerer Wert“ einer Option!

Wann ist eine Option „in-the-money“, „at-the-money“ bzw. „out-of-the money“?